

**Stellungnahme des Zentrums für Qualitätssicherung und -entwicklung (ZQ)  
zur Antragstellung auf Weiterführung des  
Bachelorstudiengangs Jazz und Populäre Musik**

*JGUM, 22.07.2008*

## **1. Vorbemerkungen**

Die Weiterführung von Studiengängen an der Johannes Gutenberg-Universität setzt eine Überprüfung der Qualität des Studiengangs auf den Ebenen der Ziele, Strukturen, Prozesse und Ergebnisse voraus, wobei die Richtlinien des Akkreditierungsrates<sup>1</sup> berücksichtigt werden. In diesem Sinne findet Beachtung, inwieweit ein Studiengang nach Ablauf einer definierten Zeitspanne weiterhin bestimmten fachlich-inhaltlich Anforderungen genügt. Als Datengrundlage fungieren in diesem Zusammenhang

- die Beschreibung des Studiengangs bzgl. der grundlegenden Ziele, der Arbeitsmarktrelevanz, der Kooperation und inhaltlichen Verzahnung mit anderen Fächern sowie der regionalen und internationalen Verortung;
- die Ausstattung des Studiengangs;
- das aktuelle Curriculum, Modulhandbuch und die Prüfungsordnung sowie die Darstellung der Studienorganisation (insbesondere auch im Hinblick auf Aspekte, die sich im Vergleich zur letzten Akkreditierung verändert haben);
- die Ergebnisse der studienbegleitenden Qualitätssicherung bezüglich der Qualitätsbewertungen von Lehrveranstaltungen, der Erfahrungen mit Prüfungen, des Workloads einzelner Module, der Gesamtbelastung durch das Studium, der Berufseinmündung und der Bewertung der im Studium erlangten Kompetenzen.

Darüber hinaus werden vor allem Maßnahmen in die Betrachtung einbezogen, die bislang eingeleitet wurden oder geplant sind (Weiterbildungen, Veränderungen in der Studienstruktur usw.). Ein besonderes Gewicht wird zudem auf die im Rahmen der Erstakkreditierung ausgesprochenen Empfehlungen und deren Umsetzung gelegt.

Im Folgenden wird ausgeführt, in welchen Bereichen die dargelegten Aspekte im **Bachelorstudiengang Jazz und Populäre Musik (B. Mus.)** berücksichtigt sind bzw. weiterer Klärung bedürfen<sup>2</sup>.

## **2. Ziele des Studiengangs**

### *Übergeordnete Ziele und Ausrichtung des Studiengangs*

Im Jahr 2002 wurde an der Hochschule für Musik der bundesweit erste künstlerisch-praktische Bachelorstudiengang im Bereich Musik eingerichtet. Zwischenzeitlich ist das damalige Studienkonzept sukzessive weiterentwickelt worden und liegt nun in Form des Bachelorstudiengangs *Jazz und Populäre Musik* zur Rezertifizierung vor.

Als wesentliche Veränderungen der Konzeption können zusammenfassend genannt werden:

<sup>1</sup> Siehe das Dokument „Grundsätze für die Reakkreditierung von Studiengängen“ (41. Sitzung des Akkreditierungsrates, 09.12.2004).

<sup>2</sup> Der Antrag auf Weiterführung des Bachelorstudiengangs Jazz und Populäre Musik beinhaltet folgende Dokumente, die dem ZQ sämtlich vorliegen: Bewertungsbericht der vorangegangenen Akkreditierung durch AQAS vom 30.08.2004, aktuelle Prüfungsordnung, aktuelles Modulhandbuch, ein schriftliches Gutachten sowie die Ergebnisse eines Evaluationsgesprächs mit Studierenden.

- die Ausweitung der Studiendauer von sechs auf acht Semester entsprechend der Empfehlungen der Kultusministerkonferenz vom 10.10.2003 i.d.F. vom 22.9.2005 und der Akkreditierungsgutachter und damit die Angleichung an den bundesweiten Trend, um die Wettbewerbsfähigkeit der eigenen Absolventen zu sichern,
- Restrukturierungsmaßnahmen zugunsten der Modularisierung, welche mit
  - der Einführung weiterer Fächer (Improvisation, Komposition, Musikpädagogik),
  - der Veränderung des Umfangs einiger Fächer (künstlerisches Haupt- und Nebenfach, Hörfach, technikhorientierte Fächer) sowie
  - Schwerpunktbildungen im Bereich Arrangement und Komposition einhergehen.

Detaillierter wird auf diese Veränderungen in Abschnitt 4 eingegangen. Entscheidend ist an dieser Stelle zunächst einmal, dass die Umstrukturierung insgesamt zu einer stärkeren Gewichtung der künstlerischen Ausbildung geführt hat. Als besondere Merkmale des Mainzer Studiengangs im Bereich der Musikpraxis können in diesem Sinne das Modul „Prozesse der Musikproduktion“ sowie das obligatorische Fach Klavierpraxis bewertet werden. Profilgebend ist darüber hinaus die Tatsache, dass der Studiengang nicht nur im Hinblick auf eine überzeugende mediale und bühnenperformante Selbstdarstellung konzipiert ist, sondern auch für die professionelle Ausübung von Lehr-tätigkeiten ausbildet und damit die beiden wesentlichen Betätigungsfelder von Musikern in den Blick nimmt.

- Die im Rahmen eines Evaluationsgespräches befragten Studierenden zeigen sich bezüglich der Neuausrichtung des Studiums durchweg zufrieden. Positiv anzumerken ist darüber hinaus, dass die vorgenommenen Veränderungen den Empfehlungen der Gutachter Folge leisten, die im Rahmen der Erstakkreditierung ausgesprochen wurden.

#### *Einbindung des Studiengangs in Region und Hochschule*

Die Hochschule für Musik der Johannes Gutenberg-Universität ist in Rheinland-Pfalz die einzige ihrer Art und aus diesem Grund darum bemüht, „sich insbesondere im Vergleich mit den benachbarten Hochschulstandorten sowie den national und international besonders renommierten Institutionen zu profilieren“. Mit dem Bachelorstudiengang Jazz und Populäre Musik setzt diese dabei auf eine Stärkung der benannten musikalischen Sparten, Jazz und Pop. Berücksichtigt man das im Rahmen der Rezertifizierung von einem Fachexperten verfasste Gutachten, deutet sich an, dass in der Fachwelt aufgrund der Unterschiede zwischen beiden Stilrichtungen geteilte Meinungen bezüglich der Zusammenführung von Jazz und Pop vorherrschen mögen. Seitens der Studierenden aber wird diese Ausrichtung als entscheidender Faktor ihrer Studienwahl benannt. Sie sehen mit der bestehenden Ausrichtung den Grundstein eines spezifischen Profils gelegt.

Einen Eindruck von der hinreichenden Vernetzung der Abteilung mit Einrichtungen in der Region vermittelt die Auflistung ihrer wichtigsten Konzerte und Veranstaltungen, welche es den Studierenden ermöglichen, unter professionellen Rahmenbedingungen Bühnenerfahrungen zu sammeln sowie einen Einblick in Öffentlichkeitsarbeit und Logistik von Veranstaltungen zu erhalten: Mehrheitlich sind diese im Umfeld von Mainz angesiedelt. Optimierungspotential wird seitens der Studierenden im Bereich überregionaler Kontakte gesehen. In diesem Zusammenhang wird insbesondere der Wunsch nach Workshops mit renommierten externen Musikern formuliert, die man ggf. auch gegen ein Entgelt in Anspruch nehmen würde.

- Aus Sicht der Qualitätssicherung ist eine stärkere Öffnung der Abteilung wünschenswert. Dabei empfiehlt es sich, Kontakte zu anderen Hochschulen und freischaffenden Musikern zu etablieren.

Als Alleinstellungsmerkmal im Bundesvergleich ist hervorzuheben, dass die Mainzer Hochschule für Musik in die hiesige Universität integriert ist. Positiv zu werten ist in diesem Zusammenhang, dass sich die Abteilung Jazz und Populäre Musik das Potenzial möglicher Vernetzungen mit den wissenschaftlichen Fachbereichen bereits zunutze macht. So steht es den Studierenden frei, im Wahlpflichtbereich im Umfang von 8 Credits Veranstaltungen anderer Fachbereiche zu besuchen. Prinzipiell wird diese Option seitens der Studierenden begrüßt, obschon sie im Rahmen des Evaluationsgespräches den Wunsch formulieren, genauer über das Studienangebot in diesem Bereich informiert zu werden.

- Es empfiehlt sich, in Absprache mit den potenziellen Wahlpflichtfächern geeignete Veranstaltungen für die Musikstudierenden zu identifizieren, diese auszuweisen und in die Studienberatung zu integrieren. In diesem Zusammenhang sollten auch schriftliche Kooperationsvereinbarungen mit den involvierten Fächern getroffen werden.

### *Interkulturelle Kompetenzen und internationale Ausrichtung des Studiengangs*

Die Tatsache, dass der Bachelorstudiengang Jazz und populäre Musik vom DAAD in das Förderprogramm „auslandsorientierte Studiengänge“ aufgenommen worden ist, belegt in positiver Weise die hohen Ambitionen der Abteilung in diesem Bereich. Kennzeichnend für diese sind u.a. die Ausrichtung der Lehrinhalte auf internationale Standards (im Bereich der Unterrichtsliteratur sogenannte „Realbooks“) sowie die Bilingualität (Englisch/ Deutsch) in Kernbereichen des Studiums. Bezüglich der Realisierungsmöglichkeiten von Auslandsaufenthalten während des Studiums erwartet die Studiengangsleitung im Zuge der neuen Studienstrukturen eine Erleichterung: Bislang verlangten die Hochschulen im Ausland separate Aufnahmeprüfungen für das Auslandssemester, aufgrund der Vergleichbarkeit der neuen, modularisierten Studienstrukturen sei jedoch zu erwarten, dass diese Praxis eingestellt werde.

- Da aus den eingereichten Unterlagen nicht hervorgeht, ob bereits Bachelorstudierende ein Auslandssemester absolviert haben, erscheint ein kurzer Nachtrag hierzu wünschenswert. Um die Nachfrage nach studentischen Auslandsaufenthalten zu stärken, empfiehlt es sich darüber hinaus den Kontakt zu potentiellen Partner-Schulen aufzunehmen. Auch wäre eine Konkretisierung der internationalen Kooperationen mit Hochschulen und anderen Institutionen wäre an dieser Stelle nachzureichen (Partnerhochschulen, Zeitfenster im Studium etc.).

## **3. Struktur**

### *Personelle Ressourcen*

<b>Personelle Ressourcen</b>							
<b>Stelle</b>	<b>Denomination</b>	<b>Inhaber</b>	<b>im Studiengang vertretene Lehrgebiete</b>	<b>auslaufend zum</b>	<b>Lehrdeputat insgesamt</b>	<b>Lehrdeputat f. den weiterzuführenden Studiengang</b>	<b>weitere bediente Studiengänge</b>
W2	Komposition, Arrangement	Prof. Dr. Jesse Milliner	Komposition, Arrangement, Ensembleleitung	1. 4.2041	18 SWS	18 SWS	Schulmusik, Kirchenmusik (B und A), Studiengänge Klassik
13 Ü-at-TV-L	Lehrkraft für besondere Aufgaben	Konrad Georgi	Harmonielehre, Hörschulung, Klavierpraxis	1.4.2030	24 SWS	12 SWS	Schulmusik, Kirchenmusik, BA-Studiengänge „Klassik“

Der Abteilung Jazz und Populäre Musik steht aktuell eine Professur zur Verfügung. Als besonderes Merkmal ist im Kontext der personellen Ausstattung die hohe Zahl an Lehrbeauftragten herauszustellen, welche in den vergangenen Semestern zwischen 120 und 150 SWS unterrichteten. Aufgrund der Möglichkeit, auf diese Weise renommierte Musiker für das betreuungsintensive Studium (vgl. Einzelunterricht im Bereich der künstlerischen Ausbildung) zu gewinnen, scheint diese Praxis durchweg üblich zu sein. Dennoch ist es aufgrund der hohen Zahl an Lehrbeauftragten zu begrüßen, dass zur Erfüllung der kontinuierlichen Aufgaben in den Bereichen Organisation der Lehre, Betreuung der Studierenden und der akademischen Selbstverwaltung der Abteilung im Jahr 2006 eine LfbA zugewiesen wurde.

<b>Lehrbeauftragte</b>			
<b>Qualifikationsprofil</b>	<b>Inhaber</b>	<b>im Studiengang vertretene Lehrgebiete</b>	<b>weitere bediente Studiengänge</b>
Dipl. Musikl.	Bachmann, Thomas	Saxophon, Ensembleleitung	Schulmusik
Dipl. Musikpäd.	Billmann, Manfred	Gesang, Klavier, Ensembleleitung	
Dipl. Jazz, Dipl. Arr.	Böhm, Rainer	Klavier, Ensembleleitung	
Dipl. Rhythm, Dipl. Gesang	Byl, Nanni	Gesang, Ensembleleitung	Schulmusik
SMP-Jazz	Cetto, Ralf	E-Bass, Kontrabass	
Dipl. Musikl. Jazz, Dipl. Jazz	Gailing, Henning	Kontrabass	
Dipl. Musikpäd.	Gehlhausen, Alexander	Gesang, Methodik, Stilkunde	
Dr. phil.	Dr. Hadeck, Jürgen	Musikmarktanalyse	
Ba-Jazz u. Populärmusik	Humm, Thomas	Arbeit im Tonstudio, Songwriting, Ensembleleitung	
Dipl. Jazz /Pop	Jacobi, Frank	Saxophon, Ensembleleitung	
Studium, Univ. of Alberta	Jacobson, Allen	Posaune, Ensembleleitung	
SMP Jazz/ Ppo	Kaapke, Axel	Klavier, Methodik	
Dipl. Musikh.	Kleiner, Ulf	Klavier, Arbeit im Tonstudio	
SMP Jazz/ Pop	Kleink, Marc Oliver	Gitarre, Arbeit im Tonstudio	
SMP Jazz/ Pop	Kock, Hermann	Schlagzeug, Ensembleleitung	
Dipl. Jazz	Lejeune, Martin	Gitarre, Arbeit im Tonstudio	
Rechtsanwalt M.A.	Müller, Christopher	Musikmarktanalyse	
Dipl. Jazz	Polziehn, Olaf	Klavier	
Dipl. Jazz	Sasse, Martin	Klavier, Ensembleleitung	
Dipl. Jazz	Schlosser, Axel	Trompete, Ensembleleitung	
mgr (Magister der Kunst), Krakau	Scurek, Witold	Kontrabass, Ensembleleitung	
SMP Jazz/ Pop	Schönmehl, Mike	Klavier, Harmonielehre, Hörschulung	Schulmusik, Dipl. Musikh.
Jazzstudium, Köln	Scholly, Norbert	Gitarre	
mgr, Krakau	Stefanski, Janusz-Maria	Schlagzeug, Rhythmik, Sightreading	
Jazzstudium, WÜ	Terzic, Dejan	Schlagzeug	
Dipl. Jazz	Weber, Steffan	Saxophon	

## *Sächliche Ausstattung*

Im Bereich der sächlichen Ausstattung sind aktuell einige Veränderungen zu erwarten. Zu nennen ist in diesem Zusammenhang der bevorstehende Umzug in einen Neubau auf den Campus der Universität. An ihrer jetzigen Situation bemängeln die Studierenden insbesondere fehlende Übungsräume – sowohl für das Instrumentalspiel als auch zur praktischen Vertiefung der Lehrinhalte insgesamt. Voraussichtlich wird sich die Situation auch in den neuen Räumlichkeiten nicht grundlegend verbessern.

- Zu der Frage, ob den Studierenden auch außerhalb der Unterrichtszeiten der Zugang zu Räumlichkeiten (Unterrichtsräume, Tonstudio) ermöglicht werden könnte, wird eine Stellungnahme der Abteilung erbeten.

Positiv bilanziert wird seitens der Studierenden die (technische) Ausstattung der Abteilung für Jazz und Populäre Musik. Zurückzuführen ist dies auf die Neuerwerbung eines Konzertflügels, diverser Computer- und Softwareprogramme sowie eines mobilen Tonstudios mit hochwertigen Mikrofonen. Darüber hinaus ist bereits ein multifunktionales Hörlabor mit zwölf Arbeitsplätzen und einem Lehrerplatz bewilligt worden.

## **4. Prozesse**

### *Studienorganisation, Curriculum und vorgenommene Umstrukturierungen*

Der Bachelorstudiengang umfasst eine Regelstudienzeit von acht Semestern, kann jeweils zum Wintersemester aufgenommen werden und unterteilt sich insgesamt in 17 Module (240 Credits/126 SWS).

Gegliedert ist der Studiengang wie folgt in die folgenden Module:

- Künstlerische Ausbildung I bis IV
- Ensemble I bis IV
- Musiktheorie/Hörschulung I und II
- Musikerschließung
- Musikvermittlung I und II
- Prozesse der Musikproduktion I und II
- Wahlpflichtmodule: Musik und Medien oder Interdisziplinäres Studium/Kontextstudium

Besondere Anforderungen an die Organisation des Studiengangs ergeben sich aufgrund des Einzelunterrichts, wie er im Bereich der künstlerischen Ausbildung praktiziert wird. Die Zuweisung erfolgt dabei unter Berücksichtigung der Lehrerwünsche der Studierenden. Für die Ensemble- und Studioarbeit sind darüber hinaus Gruppenstundenpläne zu errichten, deren Zusammensetzung durch eine Arbeitsgruppe festgelegt wird. Insgesamt vermittelt der Studienaufbau den Eindruck eines ausgewogenen Verhältnisses von theoretischen und musikpraktischen Studieninhalten.

- Auf der formalen Ebene ist anzumerken, dass das Modul „Künstlerische Ausbildung IV“ 20 Credits umfasst und damit die Vorgaben der Universität bezüglich der Modulgrößen deutlich überschreitet. In Anbetracht der Singularität dieses Phänomens und der zentralen Stellung, welche dem Modul im Rahmen des Musikstudiums zukommt, wird an dieser Stelle aus Sicht der Qualitätssicherung jedoch kein zwingender Änderungsbedarf gesehen.

Wie einleitend bereits angesprochen, sind seit der Erstakkreditierung diverse Strukturveränderungen des Studiengangs vorgenommen worden, mit denen sich die befragten Studierenden zufried-

den zeigen und vor deren Hintergrund sie dem Studiengang insgesamt einen sinnvollen Studienaufbau attestieren. Insbesondere auch die Verlängerung der Studiendauer von sechs auf acht Semester wird seitens der Studierenden unter fachlichen Gesichtspunkten begrüßt, da diese eine breitere Ausbildung sicherstelle.

- Unstimmigkeiten bestehen derzeit lediglich bezüglich der Anerkennung von Leistungsnachweisen nach dem Wechsel in das achtsemestrige Modell, wie er seit dem WS 2007/08 möglich ist. Es ist anzuraten, die Studierenden zu diesem Thema nochmals genauer zu informieren.

Als weitere positive Veränderung der Struktur ist auf der inhaltlichen Ebene die Integration des Fachs „Improvisation“ – und damit eines Kernbereiches von Jazzmusikern – in die Module „Ensemble I und II“ zu nennen. Neu ist ebenfalls, dass die „Hörschulung“ bzw. „Harmonielehre“ nun früher, nämlich bereits im ersten statt im zweiten Semester ansetzt und von drei auf vier Semester Dauer ausgeweitet wurde. Zu Studienbeginn (1. und 2. Studienjahr) wird dieses Fach nun kontinuierlich im zeitlichen Verbund mit den anderen theoretischen Fächern unterrichtet. Hierdurch wird intendiert, zentrale Studieninhalte durch unterschiedliche Herangehensweisen (Musiktheorie/Hörschulung/Klavier- bzw. Instrumentalpraxis) zu vertiefen. Als Besonderheit ist an dieser Stelle anzumerken, dass die für einen Jazzstudiengang unerlässlichen Transpositionsübungen in das Fach „Klavierpraxis“ transferiert wurden, wodurch auch die Fächer „Harmonielehre/Harmonisation“ und „Hörschulung“ praktisch abgerundet werden. Darüber hinaus wird den Studierenden somit eine flexiblere Wahl ihres musikalischen Nebenfaches ermöglicht, da sie das Erfordernis, ein Harmonieinstrument im Portfolio der zu studierenden Fächer zu belegen, durch den klavierpraktischen Unterricht bereits erfüllt haben. Seitens des Fachgutachters wird an dieser Stelle nahegelegt zu prüfen, ob das Fach Klavierpraxis von vier auf sechs Semester Dauer ausgeweitet werden sollte.

- Auch aus Sicht der Qualitätssicherung empfiehlt es sich, u.a. die Studierbarkeit des Faches Klavierpraxis aus Sicht der ersten Studierendenkohorte zu erheben. Darüber hinaus sollte darüber nachgedacht werden, im Bereich der Harmonielehre ein separates Tutorium für Sänger, Bassisten und Schlagzeuger einzuführen, da diese nach Einschätzung der Studierenden im Vergleich zu den Pianisten hierbei häufiger benachteiligt seien. Zu den genannten Punkten wird eine Stellungnahme der Abteilung erbeten.

Neben der Ausbildung musikalischer Kompetenzen bereitet der Studiengang – wie bereits angesprochen – insbesondere auch auf künftige Lehrtätigkeiten vor. Mit dem Ziel, die vormals ab dem zweiten Semester über drei Semester vorgesehene (einstündig) Veranstaltung „Didaktik und Methodik der Ensemblearbeit“ auszuweiten, wurden im dritten Studienjahr die Module „Musikvermittlung I und II“ eingeführt und die Veranstaltungen im Bereich des Ensemblespiels, welche ursprünglich zwei- bis vierstündig waren, auf eine einheitliche Länge von zwei Stunden reduziert (Ausnahme: Bigband). Positiv ist im Hinblick auf den Berufsfeldbezug ebenfalls das obligatorische zweiwöchige Berufspraktikum hervorzuheben, welches im vierten Studienjahr zu absolvieren ist.

Veränderungen sind darüber hinaus im Bereich der Module „Prozesse der Musikproduktion I und II“ zu verzeichnen. Die ursprünglich mit drei Stunden angesetzte Veranstaltung „Songwriting“ wurde, da die Songs in den Ensembles zeitnah umgesetzt werden und somit häufig Teil dieser Veranstaltungen sind, in Form einer zweistündigen Veranstaltung in das Modul integriert und im Zuge dessen das Fach Arrangement aus dem Verbund „Arrangement/ Midissoftware“ herausgenommen und mit einer eigenen Unterrichtsveranstaltung bedacht. Die Studierenden hatten im Evaluationsgespräch in diesem Zusammenhang kritisch angemerkt, dass dieses Fach im dritten Semester zu umfangreich ausfalle und wenig Raum für die Musikpraxis verbleibe. Insgesamt wünschen sie sich eine homogenere Verteilung der theoretischen Elemente über den Studienverlauf.

- Diese Einschätzung sollte nochmals geprüft werden, vor allem da der Gesamtumfang der künstlerischen Fächer von 9 SWS (verteilt auf drei Jahre) auf 18 SWS (verteilt auf vier Jahre) erweitert und die technikorientierten Fächer (Midissoftware, Arbeit im Tonstudio,

Musikproduktion) im Zuge dessen entsprechend der Empfehlungen zur Akkreditierung von 30 auf 13 SWS reduziert wurden. Aus diesem Grund erscheint an dieser Stelle eine Stellungnahme der Studiengangleitung zur Anordnung der theoretischen Studienbestandteile wünschenswert.

### *Prüfungen und Leistungsanforderungen*

Positiv fällt auf, dass die Prüfungsvarianten in den Lehrveranstaltungen innerhalb der Module auf deren Inhalte abgestimmt sind. So werden im Bereich der theoretischen Grundlagen Klausuren und im Kontext der Musikvermittlung mündliche Prüfungen abgelegt, wobei der Hauptanteil der Prüfungen im Bereich der künstlerischen Haupt- und Nebenfächer liegt, in welchen musikpraktische Prüfungen zu absolvieren sind. Sinnvoll erscheint in diesem Zusammenhang ebenfalls, dass im Modul „Künstlerische Ausbildung IV“ die Moderation eines öffentlichen Konzertes Teil der Modulprüfung ist und in den Modulen „Musikvermittlung I und II“ Lehrproben durchzuführen sind.

- Im Rahmen des Evaluationsgespräches hatten einige der Studierenden angemerkt, dass es aufgrund des hohen Anteils von Lehrbeauftragten bisweilen zu heterogenen Leistungsbewertungen im praktischen Bereich komme. Zu begrüßen ist in diesem Zusammenhang die Überlegung, im Rahmen der musikpraktischen Prüfungen ein festes Jury-Mitglied zu implementieren, um somit eine Vergleichbarkeit herstellen zu können.

Die Anforderungen des Studiums stufen die Studierenden mehrheitlich als hoch, aber machbar ein. Anzumerken ist in diesem Zusammenhang, dass sich die Module seit der Umstrukturierung über zwei Semester erstrecken. Positiv hervorzuheben ist dabei, dass diese mit Modulabschlussprüfungen enden, welche partiell (u.a. „Künstlerische Ausbildung III“, „Musiktheorie/ Hörschulung I und II“, Ensemble II/III und „Prozesse der Musikproduktion I und II“) durch prüfungsrelevante Studienleistungen ergänzt werden. Aus dem Studiengangskonzept wird zudem die angemessene Verteilung der Credits auf die einzelnen Semester ersichtlich, die nach den bundesweiten Rahmenvorgaben  $\pm 30$  LP betragen sollen.

- Aus formalen Gesichtspunkten sollten im Modulhandbuch noch die Namen der Modulbeauftragten ergänzt werden. Unklar ist darüber hinaus die Konzeption der Bachelorarbeit. Erbeten wird aus diesem Grund eine Präzisierung der veranschlagten Kreditierung für die Bachelorarbeit (Aufschlüsselung der Credits für die Bachelorarbeit, die Prüfung etc.).

## **5. Ergebnisse**

Die Aufnahme in den Bachelorstudiengang Jazz und Populäre Musik erfolgt zum Wintersemester. In den Jahren 2004 bis 2007 schwankten die Zahlen zwischen acht<sup>3</sup> und 17 Studienanfängern. Anzumerken ist in diesem Zusammenhang, dass seitens der Hochschulstatistik eine jährliche Aufnahmekapazität von 13 Studierenden ausgewiesen wird, weshalb empfohlen wird, die Entwicklung der Studierendenzahlen im Auge zu behalten.

Die Auswahl der Studierenden erfolgt anhand einer Eignungsprüfung. Im Rahmen des Evaluationsgespräches wurde der praktische Teil der Eignungsprüfung im Vergleich zu anderen Hochschulen als weniger anspruchsvoll beschrieben. Anzumerken ist darüber hinaus, dass im Rahmen der Akkreditierung um eine transparentere Darlegung der Eignungskriterien der Bachelorstudierenden gebeten wurde.

- Aus den vorgelegten Unterlagen gehen diese nicht hervor, so dass um eine Nachreichung dieser Informationen gebeten wird.

---

<sup>3</sup> Diese Angabe konnte über das Data Warehouse der Universität ermittelt werden und bezieht sich auf das WS 2007/08.

Positiv wurde seitens der Studierenden hervorgehoben, dass an der Universität die Möglichkeit besteht, zur Vorbereitung auf die Eignungsprüfung einen entsprechenden Kurs in Anspruch zu nehmen. Ihrer Einschätzung nach erweist sich dieser insofern als hilfreich, als das Studium Theoriekenntnisse erfordere, welche durch einen Musik-Leistungskurs allein nicht genügend erworben werden könnten.

Neben der Nachfrage sind auf der Ergebnisebene insbesondere die Berufschancen der Studierenden relevant. Absolventenbefragungen, die Aufschluss über den Studienerfolg und -verbleib der Bachelorstudierenden geben könnten, liegen derzeit jedoch nicht vor. Aus dem Rezertifizierungsbericht der Abteilung geht lediglich hervor, dass bislang keine Studienabbrecher bekannt sind.

Die ersten Absolventen des Bachelorstudiengangs Jazz und Populäre Musik sind im Wintersemester 2004/05 ausgewiesen, hier noch mit einer durchschnittlichen Fachstudiendauer von sechs Semestern. Im darauffolgenden Wintersemester wird eine Dauer von acht Semestern ausgewiesen und damit die Regelstudienzeit im Rahmen der modifizierten Studienstruktur erreicht.<sup>4</sup> Unklar ist, warum die beiden Absolventen im Wintersemester 2006/07 zehn Semester für ihr Studium benötigt haben.

- Zu dem oben genannten Aspekt erscheint eine Erläuterung hilfreich. Da die Veränderungen des Studiengangs sukzessive vorgenommen wurden, empfiehlt es sich darüber hinaus, künftige Studierendenkohorten genauer in den Blick zu nehmen. Bislang beruhen Erkenntnisse über den Verbleib der Studierenden vornehmlich auf persönlichen Kontakten zwischen Lehrenden und ihren Schülerinnen und Schülern. Um Aufschluss über den Studienerfolg und die Berufsbindung der Absolventen zu erhalten, empfiehlt sich nach Abschluss der ersten Studierendenkohorte die Durchführung einer Absolventenbefragung.

Semester	Studienanfänger BA/ Dipl.-Jazz, Dipl.-Musiklehrer	Absolventen			durchschn. Fach- studiendauer
		gesamt	weiblich	Ausländer	
<b>WS 04/05</b>	4/ 5/ 1	3/ -/ 1	1	-	6/ -/ 8
<b>SoSe 05</b>	-/ 2/ -	2/ 1/ -	-	-/ 1 /-	8
<b>WS 05/06</b>	17/ -/ -	2	3	-	8
<b>SoSe 06</b>	-/ - /-	-/ -/ 1	1	-	13
<b>WS 06/07</b>	10/ -/ -	2/ 1/ 1	4	2	10
<b>SoSe 07</b>	1/ -/ -				

## 6. Auflagen und Empfehlungen der Erstakkreditierung

Die Auflagen und Empfehlungen der Erstakkreditierung durch die Gutachter im Rahmen des Akkreditierungsverfahrens der AQAS<sup>5</sup> unterteilen sich zum einen in allgemeine, zum anderen in spezifische Auflagen für den Bereich Jazz und Populäre Musik. Aus den vorliegenden Unterlagen und den Aussagen der Abteilung Jazz und Populäre Musik geht hervor, dass letztere durchweg umge-

<sup>4</sup> In der Spalte für das WS 05/06 werden zwei Absolventen ausgewiesen, wovon 3 als weiblich klassifiziert werden; an dieser Stelle sollte die Angabe angeglichen werden.

<sup>5</sup> vgl. Bewertungsbericht AQAS nach der Begehung vom 30.08.2004 und darauffolgendem Schreiben an die Hochschulleitung.



setzt wurden. Der Auflage, für jedes Wahlpflichtmodul einen stärkeren Bezug zur musikalischen Praxis herzustellen, konnte dabei durch eine stärkere praktische Ausrichtung des gesamten Curriculums Rechnung getragen werden: Das Hauptfach erfährt in der neuen Studienstruktur eine stärkere Gewichtung und die Veranstaltungen Ensemblespiel/Arrangement wurden wie gewünscht hinsichtlich ihrer Inhalte und Ziele näher spezifiziert, bzw. wurden komplett überarbeitet (vgl. Kap. 4). Auch die Auflage, in das Modul Jugendarbeit eine Veranstaltung zur Methodik und Didaktik des Hauptfaches zu integrieren, findet durch die Einrichtung der Module im Bereich der Musikvermittlung eine adäquate Berücksichtigung. Lediglich bezüglich der Umsetzung der allgemeinen Auflage, die Eignungskriterien für die Bachelorstudierenden transparenter zu beschreiben, finden sich in den vorliegenden Unterlagen keine Hinweise, so dass eine Nachreichung erbeten wird (vgl. Kap. 5).

## 7. Synopse

Das Zentrum für Qualitätssicherung und -entwicklung (ZQ) empfiehlt die Weiterführung des Bachelorstudiengangs Jazz und Populäre Musik.

Um im Rahmen des Rezertifizierung-Verfahrens eine abschließende Bewertung vornehmen zu können, sind vorab zum Beginn des WS 2008/09 Ergänzungen zu folgenden Sachverhalten nachzureichen:

### **Zulassungsvoraussetzungen/Nachfrage und Studienerfolg:**

- Darlegung der Eignungskriterien von Studierenden;
- Erläuterung zu der Studiendauer von zehn Semestern der beiden Absolventen im WS 2006/07.

### **Curriculum und Modulhandbuch:**

- Abgleich der zwischenzeitlich geänderten Prüfungsordnung mit dem Modulhandbuch;
- Ergänzung der Modulbeschreibungen um Informationen zu den Modulverantwortlichen;
- Präzisierung der Angaben bezüglich der Konzeption der Bachelorarbeit (Kreditierung der Bachelorarbeit, Bachelorprüfung etc.);
- Nachtrag zu der Anordnung der theoretischen Studienbestandteile im Curriculum, welche nach Einschätzung der Studierenden homogener über das Studium verteilt werden sollten;
- Erörterung zu dem studentischen Vorschlag, im Bereich der Harmonielehre ein separates Tutorium für Sänger, Bassisten und Schlagzeuger zu implementieren.

### **Kooperationen und Vernetzungen:**

- Nachreichung der schriftlichen Kooperationsvereinbarungen hinsichtlich des Kontextstudiums (z.K. an das ZQ) und Formulierung von Empfehlungen zum Curriculum im Bereich des Kontextstudiums gegenüber den Studierenden;
- Vorlage eines Konzeptes zum Auslandsstudium (Partnerhochschulen, Zeitfenster des Austausches, Zielgrößen etc.);
- Ausblick zu dem studentischen Vorschlag, eine stärkere Öffnung der Abteilung für Jazz und Populäre Musik vorzunehmen, um für die Studierenden ein größeres Netzwerk zu erschließen.

### **Ausstattung:**

- Nachtrag zu dem studentisch geäußerten Wunsch, den Studierenden auch außerhalb der Unterrichtszeiten Zugang zu den Unterrichtsräumen und dem Tonstudio zu ermöglichen.

**Angesichts der weitreichenden Veränderungen des Studienplans wird das ZQ im Sinne einer kontinuierlichen Qualitätssicherung im Anschluss an die erste Studierendenkohorte in Absprache mit der Studiengangsleitung ergänzende QS-Maßnahmen durchführen, um ergänzende Informationen zu**

- der Studierbarkeit des neuen, achtsemestrigen Curriculums,
- der studentischen Arbeitsbelastung/Prüfungsbelastung sowie
- dem Studienerfolg bzw. -verbleib zu erhalten.

### **Anmerkung zu den Kapazitäten:**

- Obwohl die Studierendenzahlen unterhalb der von der JGUM avisierten Werte liegen (vgl. Kap. 5.), wird eine Weiterführung des Studiengangs empfohlen. Die Entwicklung der Nachfrage sollte jedoch weiter im Blick behalten werden.